

Der letzte Stand (17.12.2010) – für Sie hier zum Nachlesen!

Drakonisch – Brutal – Unfair: Irischer Staatshaushalt 2011 mit Leistungskürzungen in Höhe von 4,5 Mrd. und Abgabenerhöhungen von 1,5 Mrd. Euro

Brian Lenihan, der irische Finanzminister, nannte den Haushalt, den er am 7. Dezember im Dáil einbrachte, den "ersten Schritt zur wirtschaftlichen Erholung". Der finanzpolitische Sprecher der größten Oppositionspartei Fine Gael, Michael Noonan, nannte den Haushalt der Fianna Fáil-geführten Regierung als den "letzten Stich einer sterbenden Wespe." Der Haushalt wurde mit knapper Mehrheit angenommen. Die Einschnitte werden sich in fast jedem Portemonnaie bemerkbar machen.



Schrecklicher Preis

Während die Regierung beteuerte, dass es zu den drastischen Sparmaßnahmen im Haushalt 2011 keine Alternative gebe, gingen vor dem Dáil die Proteste und Demonstrationen weiter. Für sie hat sich bestätigt, dass es die Bezieher von Niedrigeinkommen und Sozialhilfeempfänger sind, die vor allem unter den Kürzungen des Finanzministers zu leiden haben. "Wir alle zahlen einen schrecklichen Preis für das Versagen der Regierung", wie es der Kommentator Fergus Finlay im *Irish Examiner* ausdrückte.

Finanzminister Brian Lenihan

Die drastischen Sparmaßnahmen treffen so gut wie alle. Er habe keine Wahl, sagte Lenihan, als Steuern zu erhöhen, Sozialabgaben zu kürzen und sogar an das Kindergeld zu gehen. Er betonte jedoch, dass die Lasten fair verteilt würde: "Jeder zahlt, und wer mehr zahlen kann, zahlt mehr." Eine Aussage, die von der Opposition, aber auch von Sprechern der St Vincent de Paul Society und von der Kinderhilfsorganisation Barnado's vehement bestritten wurde – die Kürzungen trafen die unteren Lohnschichten und Familien mit Kindern besonders hart. Bereits jetzt leben 92 000 Kinder in Irland in dauerhafter Armut. Diese Zahl werde noch deutlich zunehmen.

"Herr Minister, Sie haben das Elend von Kindern und armen Familien verschlimmert", rief Norah Gibbons von Barnardos bei der Demonstration vor dem Parlament in Dublin. Und viele Demonstranten fragten voller Wut, warum jetzt alle Iren für das Versagen der Banken zahlen müssten.

Einschnitte

Für Eltern gibt es monatlich zehn Euro weniger Kindergeld pro Kind. Auch bei den Zuschüssen für Arbeitslose wird gekürzt. Vor allem aber soll eine Reform der Einkommenssteuer mehr Geld in die Staatskasse spülen. Dazu wird laut Finanzminister Brian Lenihan die Verdienstgrenze, ab der Steuern gezahlt werden müssen, herabgesetzt. Damit werden auch Geringverdiener eher zur Kasse gebeten. Außerdem sollen Steuererleichterungen wegfallen.

Zwar stehen auch Einbußen für den Taoiseach (14 000 Euro weniger im Jahr) und seine Ministerriege (10 000 Euro weniger im Jahr) an, und Gehälter im öffentlichen Dienst werden auf die Höchstmarke von 250 000 Euro beschränkt (mit Ausnahmen). Trotzdem gehen Steuerexperten davon aus, dass die reicheren Iren relativ ungeschoren davonkommen.

Pensionen über 12.000 Euro pro Jahr werden um vier Prozent gekürzt. Das Einkommen für Neueinsteiger im öffentlichen Dienst sinkt generell um zehn Prozent. Die Grunderwerbssteuer soll reformiert werden. Die umstrittene Körperschaftssteuer von 12,5 Prozent für Unternehmen bleibt dagegen unangetastet. Das Kindergeld sinkt um zehn Euro pro Kind und Monat.

Eine Familie mit Kindern wird etwa 3000 Euro im Jahr weniger zur Verfügung haben. Ein durchschnittlicher Industriearbeiter wird wegen der steigenden Einkommensteuer rund 1400 Euro pro Jahr weniger in der Tasche haben, was gut fünf Prozent seines Einkommens entspricht. Außerdem wird gekürzt, und zwar unter anderem beim Arbeitslosen- und Kindergeld sowie bei den Pensionen.

Die *Irish Times* schlug in die gleiche Kerbe: Die größten Schmerzen müssten die Leute auf den untersten Stufen der Einkommensleiter aushalten. Die Regierung habe entweder "nackte Angst" vor den internationalen Finanzhelfern, oder sei auf beschämende Weise "abgestumpft gegenüber Armut und Elend."



Der gerade neu gewählte TD für Donegal South West, Sinn Féins Pearse Doherty, ging noch weiter: "Dieser Haushalt ist ökonomischer Selbstmord", sagte er und warf Premierminister Brian Cowen vor: "Sie verkaufen das irische Volk."

Erste Etappe

Der Haushalt, der nicht nur die öffentlichen Finanzen wieder auf Konsolidierungskurs bringen soll, ist nur die erste Etappe des Vierjahresplans zur Rettung des Landes vor dem Staatsbankrott. Irlands Haushaltsdefizit wird im laufenden Jahr den Rekordwert von 32 Prozent des Bruttoinlandsprodukts erreichen – das größte Defizit im Euro-Raum. Es soll bis Ende 2011 auf zwölf Prozent gedrückt werden.

Lenihans Haushalt musste auch die Bedingungen der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds (IWF) für die Finanzhilfe von 85 Milliarden Euro erfüllen. Allerdings zahlt Irland selbst 17,5 Milliarden Euro aus Pensionsfonds-Reserven als Beitrag zu diesem Rettungspaket.

Nach dem 'National Recovery Plan' muss Irland bis 2014 15 Milliarden Euro eingespart haben. Das mag sich für eine große Volkswirtschaft wie Deutschland wenig anhören, doch Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble rechnete das Ganze in eine vorstellbare Dimension um. Diese von Dublin zugesagten Kürzungen und höheren Einnahmen entsprächen rein rechnerisch in Deutschland einem Volumen von 225 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Der deutsche Haushalt 2011 sieht insgesamt Ausgaben von rund 305 Milliarden Euro vor. Der irische Haushalt 2011 sieht 57 Milliarden an Ausgaben vor.

Finanzminister Lenihan hofft, dass die Haushaltskonsolidierung auch durch ein leichtes Wachstum unterstützt wird. Einem hauchdünnen Aufschwung im laufenden Jahr soll, nach seiner Aussage, in den Jahren 2011 bis 2014 ein Plus von durchschnittlich 2,75 Prozent folgen.

Die Opposition meldete ihre Zweifel an. Die Regierung wolle eine jahrelange Rezession und Deflation in kurzer Zeit in Wachstum umdrehen. Dafür gebe es kein Beispiel in einer modernen Gesellschaft, sagte Joan Burton, die finanzpolitische Sprecherin der Labour Party.

Cowen entschuldigt sich

Die EU-Kommission begrüßte die Verabschiedung des Haushalts. "Es ist ein hartes Budget", sagte der Sprecher von EU-Währungskommissar Olli Rehn am 8. Dezember in Brüssel, aber es sei "ein ehrgeiziges und unverzichtbares Werkzeug." Der Haushalt entspreche den Vorgaben der Vereinbarung zwischen Irland, EU und IWF über die Gewährung von Finanzhilfen von 85 Milliarden Euro. Nach dieser Vereinbarung muss Irland gigantisches Defizit bis 2015 wieder unter die erlaubte Marke von drei Prozent bringen.

Taoiseach Brian Cowen ist sich der Mammutaufgabe bewusst. Er entschuldigte sich sogar in einem Interview mit dem irischen Sender RTE: "Niemandem tut das ganze mehr Leid als mir." Aber wahrscheinlich ist er ja längste Zeit Taoiseach gewesen. Nach jüngsten Umfragen werden Fianna Fáil für die Neuwahlen, die bis spätestens im März stattfinden werden, kaum Chancen eingeräumt.

Während Enda Kennys Fine Gael den Gesamtumfang des Sparpakets mitträgt und nur Detailänderungen vornehmen will, hat Eamon Gilmore für die Labour Party einen Alternativhaushalt vorgelegt, der statt der sechs Milliarden Kürzungen für 2011 nur 4,5 Milliarden vorsieht. Vor allem die Absenkung des Mindestlohns um einen Euro will Labour rückgängig machen, sollte die Partei Regierungsverantwortung übernehmen.

Rettungspaket passiert Dáil

Nachdem der Haushalt die Parlamentshürde genommen hat, sprach sich der Dáil am 15. Dezember auch mehrheitlich für das IWF/EU-Finanzrettungspaket in Höhe von 85 Milliarden Euro aus. 81 Abgeordnete stimmten dafür – 75 dagegen. Kritik gab es vor allem an den 5,8 Prozent Tilgungszinsen für das Darlehen.

Nach der neuesten *Irish Times*/ Ipsos MRBI-Umfrage – veröffentlicht am 16. Dezember – hat Fine Gael gegenüber der letzten *Irish Times*-Umfrage am 30. September deutlich zulegen können. Fianna Fáil ist auch hier auf einem historischen Tiefpunkt angelangt. Das gilt auch für Parteichef und Taoiseach Brian Cowen selbst. Sinn Féin konnte deutlich zulegen; Labour büsste seine Führungsposition ein. Die Grünen verharrten bei zwei Prozent und die Unabhängigen konnten zwei Punkte auf elf Prozent zulegen.



Verheerend sind die Werte für Regierung und Regierungschef. Nur noch 14 Prozent sind mit der Arbeit von Brian Cowen zufrieden, nur noch acht Prozent finden die Arbeit der Regierung zufriedenstellend. 90 Prozent geben an, mit der Regierung unzufrieden zu sein. Das sind die tiefsten Werte für eine Regierung und für einen Taoiseach (und für Fianna Fáil), seit die *Irish Times* 1982 mit diesen Umfragen begann.